

Flörsheimer Zeitung.

Er scheint
Dienstag, Donnerstag
und
Samstag.
Abonnementspreis monatl. 25 Pf.,
mit Frangierlohn 30 Pf. Durch
die Post bezogen vierteljährlich
1,80 Mk. incl. Bestellgeld.

Ingleich Anzeiger für den Maingau.

Mit der humoristischen Gratisbeilage „Seifenblasen.“

Anzeigen
kosten die Kleinspaltige Zeitzell.
oder deren Raum 15 Pfg.
Reclamen 80 Pfg.

Redaktion, Druck u. Verlag von
Jwan Weber, Flörsheim,
Widererstraße 32.

Nr. 55.

Dienstag, 8. Mai 1906.

10. Jahrgang.

Ein dunkles Rätsel.

Roman von Alfred Wilson.

in autorisierter Uebersetzung von Johanna Runt.
(Nachdruck verboten.)

30. Fortsetzung.

„Bis morgen ist noch lange Zeit! Was geht mich der Morgen an! Wer ist denn Euer dicker Freund da? Stellen Sie mich ihm doch vor und wir bleiben die Nacht zusammen und amüsieren uns.“

Usher wandte sich von ihm weg, nahm meinen Arm und sagte: „Kommen Sie, lassen wir den Narren —“

Der junge Mensch stand vor uns, hatte seinen Spazierstock in der Hand und tippte damit aufs Pflaster. Als Usher sprach, sah er auf und hörte die Worte.

„Was bin ich? Ein Narr! — Ich weiß, Usher, Sie können so gut sechten! Kommen Sie, zeigen Sie's.“

Usher zuckte mit den Achseln und zog mich weiter. Der Bursche hinter uns her. Ohne uns umzusehen, eilten wir fort in der Hoffnung, den unlieblichen Verfolger los zu werden.

Wir dachten beide, was wohl Virienne jetzt machen würde. — Aber wenn ein Verbrecher sich etwas in den Kopf gesetzt hat, ist nichts dagegen auszurichten; der Mensch hatte sich durch Usher beleidigt gefühlt und ließ sich mit der Beharrlichkeit eines Trunkenen nicht abschütteln. Wir fingen an zu laufen, aber er blieb uns auf den Fersen; er wankte von einer Seite zur andern aber blieb immer hinter uns. Wir kehrten um und versuchten ihm zuzureden, uns allein zu lassen, umsonst, er wollte mit Usher sechten, eher gab er keine Ruhe.

Ich glaube, daß Usher gern ihm eins versezt hätte, aber in den Straßen Londons sechten! — Was für einen Auslauf würde das geben! Was konnte nicht daraus alles entstehen! Wir wußten nicht mehr, was wir anfangen sollten. Ich kann mich nicht mehr erinnern, durch wie viel Straßen wir in jener Nacht, immer die Kreuz und Quer, jenen Betrunknen herumgeschleppt haben, immer im Stillen die Hoffnung hegend, daß es ihm doch einmal zu viel, daß er von uns ablassen würde.

Endlich schien, nach fast einer Stunde, Usher einen Entschluß gefaßt zu haben.

„So geht's nicht weiter! Wir riskieren zu viel! Ich hätte Sie beide an einen sicheren Ort bringen können, wenn der Mensch nicht dazwischen gekommen wäre! Jetzt müssen Sie allein gehen, ich werde dann schon mit ihm fertig. Dann suche ich Virienne auf.“

Ich wollte nicht darauf eingehen, aber er fuhr fort:

„Sie sind jeden Augenblick in Gefahr; sehen Sie doch das Blut an Ihren Händen, Ihr ganzes verflörtes Aussehen kann auffallen! Der Idiot hinter uns läßt sich nicht beruhigen. Sind Sie erst fort, dann werde ich schon mit ihm fertig!“

Er lächelte boshaft.

„Ich werde ihm schon seinen Willen tun! Dann laufe ich schnell nach der Wohnung zurück, hole Virienne und komme nach.“

„Aber warum soll ich das nicht selbst tun?“

warf ich ein.

„Sie mit den blutbesleckten Händen, mit der Angst, die Ihnen jeder vom Gesicht abliest? Beim Himmel, wie gefährlich würde das sein! Wenn Sie gesehen werden, wenn Sie ins Haus gehen,

oder Ihnen dort jemand begegnet, muß doch alles entdeckt werden! Bei mir ist das etwas ganz anderes. Wenn man mich sieht, habe ich sofort eine Entschuldigung. Ich habe nie etwas mit Carlton vorgehabt, es liegt gar kein Grund vor, mich mit dem Mord in Beziehung zu bringen. Miß Gaunt schaffe ich schon ungeesehen weg. Selbst wenn man uns trifft, wird kein Mensch glauben, daß wir mit dem Verbrechen in Verbindung stehen!“

So überredete er mich, daß sein Vorschlag das einzig Richtige sei, und ich gab mich zu friedem. Er gab mir eine Adresse, sagte sie mir ganz leise, damit sie der hinter uns her Taumelnde nicht hören konnte, rief einen vorbeikommenden Wagen an, schüttelte mir die Hand und gab mir noch den Rat, nicht bei dem betreffenden Hause vorzufahren, meine Hände in die Taschen zu stecken und ruhig auf ihn dort zu warten.

Jetzt freilich wunderts mich, wie ich damals so willenlos jenem Schurken habe folgen können; aber dabei fällt doch sehr ins Gewicht, daß er an dem fraglichen Abend der einzige war, der seine ruhige Ueberlegung hatte.

Carltons Tod hatte mich furchtbar erschüttert; ich hatte mich schon abgemattet gefühlt, als wir zu ihm hinfuhren. Und nun kam noch der entsetzliche Gedanke dazu, daß meine Tochter, mein einziges Kind, sich im Ausbruch des gerechtesten Zornes, der durch jene grausame Beschimpfung hervorgerufen worden war, hatte hinreißen lassen, einen Menschen zu töten. Einen Menschen, den wir beide gern hatten und der in kurzem ihr Gatte werden sollte. Dann hatte ja Usher auch Recht, wenn er sagte, daß das Blut an meinen Händen mich anlagern würde, wenn man mich in Carltons Hause sah, wenn der Mord schon entdeckt wäre! Virienne war sicher schon von dem Flur fort; sie würde keinen Verdacht erregen, und sie würde bestimmt, wenn man sie mit mir sah, viel eher Gefahr laufen, als wenn sie mit Usher ginge. Denn Usher war doch Carltons Freund gewesen, und die beiden hatten nie, wie Usher sagte, etwas mit einander vorgehabt. Ja, die teuflische Ueberlegung jenes Menschen meisterte mich vollständig. Ich sehe Ihnen an, Hauptmann, daß Sie das Wunder nimmt, aber je mehr ich die Ereignisse jener Nacht überdenke, umso mehr begreife ich, daß ich damals auch nicht einen Moment die Wahrheit ahnen konnte.

Als ich hier in dem Käfig lag, und alles noch einmal vor meinem geistigen Auge vorüberziehen ließ, als ich seinen wahren Charakter zu durchschauen begann, und die Zweifel an ihm, die die erste Unterredung mit Ihnen wachgerufen, durch meine gewaltige Entführung von Minden Lane sich vollständig bestätigt fanden, habe ich klarer sehen gelernt.

Ich ging all die Einzelheiten jener Nacht noch einmal durch; ich rief mir jeden kleinsten Umstand ins Gedächtnis, und mir ist, als sehe ich alles wieder vor mir, als sei es erst gestern geschehen. Und doch, seltsam, bei all seiner Berechnung, all seiner Bosheit, hat der Zufall ihm doch mitgeholfen, seinen Plan durchzuführen. Denn er konnte unmöglich die ganze Tragödie, das schreckliche Ende vorausgesehen haben. Das wäre doch auch einem noch Gewiegteren unmöglich gewesen. Aber er verstand es, mit Bligesschnelle die Gelegenheit auszunützen und sich dienstbar zu machen. Carltons Mord kann er nicht vorher geplant haben; — denn nur er, er war der Mörder! — Er konnte auch nicht ahnen, daß jener uns so tödlich beschimpfen würde; er konnte auch nicht vorher wissen, daß

Virienne und ich, wir uns beide einander der Tat für schuldig halten würden.

Aber er hatte vieles voraus berechnet. Er glaubte, daß die Verlobung rückgängig werden und er sich dann um die Gunst Viriennes bewerben könne. Er war die Veranlassung der anonymen Briefe, die in Virienne Verdacht erregten. Er schickte die arme Mary Charters zu ihr und ließ sie ihre traurige Geschichte erzählen. Ihre Geschichte, die sicher wohl auf Wahrheit beruhte, aber doch weit zurücklag. Er hatte jenes andere Weib angestiftet, in das Zimmer einzudringen, als wir beide bei ihm waren.

Carlton war mit Recht erschrocken darüber und der Grund zu dem allen? Der ist mir jetzt ganz klar. Virienne ist ein reiches Mädchen, und er dachte, daß jedes Weib, wenn es erst frei ist, zu gewinnen sei.

Er muß den armen Carlton seit langem gehaßt und nichts sehnlicher gewünscht haben, als ihn aus dem Wege zu schaffen. Er hatte alles in jener Nacht fein eingeädelt; es kam manches anders, doch seine treffliche Schlaueit und Berechnung halfen ihm immer über die Schwierigkeiten hinweg. Er glaubte doch endlich zu seinem Ziel zu gelangen, und die Gelegenheit schien ihm auch recht günstig zu sein.

Ich kann mir auch genau vorstellen, wie die Dinge sich abspielten. Usher saß im Salon, als wir eintraten; er ging in das dunkle Nebenzimmer, aber die Glastüren ließen seinen Blick ungehindert hindurch. Als das Weib herein gedrungen, las er den Effekt auf unsern Gesichtern. Er stahl sich leise aus dem Zimmer in den Korridor, um jene zur andern Tür des Salons herauszulassen und besser horchen zu können.

Dier stand er, der einzig ruhige von uns; er sah, wie Carlton die Waffe vom Tisch nahm; der schreckliche Wutausbruch muß ihm den Gedanken, den er nachher ausgeführt, eingegeben haben. Die letzten Schmähungen, die Carlton gegen uns beide ausstieß, gaben ihm die willkommenen Gelegenheit; er zögerte nicht lange, und ergriff sie. Zunächst drehte er das elektrische Licht aus, das konnte er sehr leicht tun.

Dicht bei ihm, am Eingang des Zimmers, befand sich der Knopf der elektrischen Leitung. In demselben Moment, als ich auf Carlton zusprang, als Virienne, durch die gemeine Beschuldigung ihrer selbst mit Hinweis auf ihre Mutter, sich gegen ihn wandte, als er zu spät inne wurde, was er gesagt, da drückte Usher auf den Knopf und wir waren im Dunkeln. Carlton befand sich ganz in seiner Nähe; seine Hand stützte sich auf den Tisch, auf dem das eben hingeworfene Messer lag. Er nahm die Waffe, stieß in der Finsternis zu, wohin er gerade trat, und schlich aus dem Zimmer.

Carlton hatte er für immer glücklich beiseite geschafft. Und er rechnete, daß ihn so leicht kein Verdacht treffen könnte. Eine Sekunde mag er wohl an Flucht gedacht haben, aber nur eine Sekunde; dann blieb er, denn ihm war ein Ausweg eingefallen. Er kam zurück, drehte das Licht auf und sah uns.

Carlton lag tot am Boden, meine Hände klebten voll Blut. In Viriennes Augen las er Entsetzen über den Mord, den sie von mir vollführt dachte. Und ich selbst, ich Narr, im Bewußtsein meiner Unschuld und durch ihre Worte irregeführt, glaubte nicht anders, als daß sie die Besinnung verloren und ihn erstochen hätte.

Fortsetzung folgt.

Die
Flörsheimer Zeitung
hat von allen hier gelesenen Blättern nachweislich die größte Verbreitung.

Lokales

Flörsheim, 8. Mai 1906.

Der „Eisenbahnverein Flörsheim“ veranstaltet am 13. und 20. Mai ds. Js. seine Sommerausflüge nach Bockenhausen (Restaurant Camp). Die Sonderzüge von Hochheim bis Eppstein sind bereits von der Kgl. Eis.-Dir. genehmigt. Abfahrt von Hochheim etwa 11.30 Uhr Vorm. Rückfahrt von Eppstein etwa 9 Uhr abends. Die Fahrpläne werden noch besonders bekannt gemacht. Es dürfen nur Hausstandzugehörige mitfahren. Fahrkarten, pro Stück 10 Pfg., werden einige Tage vorher durch die Dienststellen-vorsteher verausgabt. Die Musikkapelle des Vereins fährt mit. Nach Ankunft in Eppstein findet Spaziergang durch Eppstein nach Bockenhausen statt. Dasselbst Konzert, Ball und Spiele. Für gute Speise und Getränke ist gesorgt.

K. (Stiftungsfest.) Einen Glanzpunkt, in der kurzen Zeit seines Bestehens, bildete das am Sonntag, den 6. Mai vom Gesangsverein „Reuchhuten“ im Gasthaus „Zur Karthaus“ veranstaltete 1. Stiftungsfest, verbunden mit Konzert und Ball. Punkt 1/2 9 Uhr nahm die Feier mit dem tadellos wiedergegebenen „Festmarsch“ v. Arndt ihren Anfang. Das gesamte reichhaltige Programm hier durchzugehen, würde zu weit führen und wollen wir uns deshalb nur auf die Ausführung einiger Punkte desselben beschränken. Die beiden Theaterstücke waren Glanzleistungen in ihrer Art und verdienten die mitwirkenden Personen: Frä. Hartmann, Dreißbach und Müller und die Herren: Theis, Schleidt und Bückeburg volle Anerkennung. Auch das Duett: „Zwei fleißige Maurer“ (Herr Thaler und Morgenstern) sowie das Couplet „Längst“ (Herr W. Dreißbach) entzesselten wahre Lachsalven. Der Prolog wurde von Frä. Hartmann gesprochen. — Nach Beendigung des Konzerts nahm der Ball seinen Anfang, der die Besucher zum größten Teil bis gegen Morgen beisammenhielt. Der Besuch war als äußerst stark zu bezeichnen und darf dies gewiß als untrügliches Zeichen angesehen werden, daß sich der festgebende Verein in umfassender Weise der Sympathie der hiesigen Bevölkerung zu erfreuen hat.

C (Ständchen.) Vergangenen Samstag Abend brachte der hiesige Militärverein seinem 1. Vorsitzenden, Herrn Franz Hochheimer, anlässlich dessen 25jährigen Dienstjubiläums als Postangestellter ein Ständchen. Der 2. Vorsitzende, Herr Karl Wagner, hielt eine Ansprache und überreichte dem Jubilar ein Ehren Diplom. Herr Hochheimer seinerseits dankte für die ihm zuteil gewordene Ehrung und lud die Mitglieder zu einem Fäßchen Bier im Gasthaus „Zum Hirsch“ ein.

R (Anturnen.) Das Anturnen des „Turnvereins“ am vorgestrigen Sonntag verlief bei herrlichem Wetter in denkbar schönster Weise. Halb Flörsheim, Jung und Alt, war auf dem Turnplatz zu finden und gar manch Tröpflein mag bis zum späten Abend hinter die Binde gegossen worden sein.

n (Ueber die Landflucht der Landarbeiter) schreibt die konservative Korrespondenz: „Die Landflucht der Landarbeiter wird im Aprilheft der „Deutschen Monatschrift“ von Elisabeth v. Dörzen, einer Frau, die ihr ganzes Leben auf dem Land zugebracht hat, in beherzigenswerter Weise erörtert. Weniger Lohnfrage und Vergnügungssucht sind nach der Ueberzeugung der Verfasserin die ausschlaggebenden Gründe für die Abwanderung der ländlichen Arbeiter in die Stadt, als der Umstand, daß der Landarbeiter jahraus, jahrein, Sonntag wie Alltag, auf dem Dorfe überall als die unterste Stufe der Bevölkerung sich behandelt sieht: in der Kirche und beim Tanz, auf Familien- und Schützenfesten, im Gasthaus und in der Gemeindeverwaltung. Kein öffentliches Amt wird vom Tagelöhner bekleidet, fast keinem Verein gehört er an, keine wesentliche Verbesserung steht für ihn oder seine Kinder in Aussicht. Dazu kommt, daß er sein Dasein unter steter Beobachtung zubringt: der Mann,

der gefressen hat, die Frau, die in der Jugend einen Fehltritt begangen hat, werden ihre Vergangenheit nie wieder los. Und nicht allein die eigenen Standesgenossen sind gut unterrichtet, auch der Gutsherr, der Pfarrer usw., wissen gut Bescheid, überall macht sich eine drückende Kontrolle fühlbar. Vom einstigen patriarchalischen Verhältnis zwischen Arbeitgeber und Arbeiter sind überwiegend nur die Fesseln und die Demütigungen des engen ländlichen Zusammenlebens übrig geblieben; mehr und mehr wird darum dem ländlichen Tagelöhner das Leben unbefriedigend. Es muß eingestanden werden, um Verfall zu verhindern, es gilt, dem ländlichen Tagelöhnerstand ein gewisses Standesbewußtsein zu verleihen, seine Lebensunterhaltung in Wohnung, Kleidung, Vergnügungen, Bildung zu bessern. Dazu bedarf es des Zusammenschlusses aller Stände auf dem Land, namentlich auch der weiblichen Kräfte. Auf welchen Wegen vorzugehen sei, trägt der „Deutsche Verein für ländliche Wohlfahrt und Heimatpflege“, dessen Bestrebungen leider bisher viel zu wenig unterstützt worden sind.“

— (Rhabarber zu dämpfen.) Auf fünf dicke Stengel lüftert man vier größere Kochöffel voll Zucker mit Wasser, tut einen Glas Wein oder einige Scheiben Zitronen hinein und lasse dies so lange kochen, bis es recht klar aussieht und perlt. Dann gibt man die geschälten, in finger-gelängelte Stücke geschnittenen Rhabarberstengel hinein und zerläßt sie völlig, bis man nur noch grüne Fäden sieht. Man hebt sie dann mit dem Schaumlöffel in eine Glasschale, läßt den Saft noch etwas einkochen und schüttet ihn über die zerkochten Stiele. Dies wird am besten am Tage vor dem Gebrauch gemacht, was übrigens von jedem Kompott gilt. Jede Art von Rhabarber kann hierzu verwendet werden, doch schmeckt wohl der Rhabarber mit roten Stielen am besten.

Beste Nachrichten.

Paris, 7. Mai. Die Wahlen zur französischen Kammer, haben einen entschiedenen Sieg der Regierungsmehrheit gebracht, trotz der Trennungsgesetze.

Szatmar-Nemeti, 6. Mai. In der Druckschaft Amocz des Wahlbezirks Kraszso griffen nach der Wahl rumänisch-nationale Wähler Anhänger der aus der Wahl siegreich hervorgegangenen Unabhängigkeitspartei an. Hierbei wurden zwei Unabhängige und ein Rumäne getötet. Auf beiden Seiten wurden mehrere Personen verwundet, darunter sechs schwer. Die Räubersführer wurden verhaftet.

Bekanntmachung.

Die Nachschau der Impflinge findet an folgenden Tagen statt:

Am Dienstag, den 8. Mai Nachmittags 5 Uhr: Restanten aus 1905.

Am Dienstag, den 8. Mai Nachm. 6 Uhr: Erst-Impflinge der Monate Januar, Febr., März und April Geborenen.

Am Mittwoch, den 9. Mai Nachm. 5 Uhr: Erst-Impflinge der Monate Mai, Juni, Juli und August Geborenen.

Am Mittwoch, den 9. Mai Nachm. 6 Uhr: Erst-Impflinge der Monate September, Oktober, November und Dezember Geborenen.

Am Donnerstag, den 10. Mai Nachm. 5 Uhr: Die Schulkinder (Wieder-Impflinge.)

Am Donnerstag, den 10. Mai Nachm. 6 Uhr: Die Schulkinder (Wieder-Impflinge.)

Die Eltern, Pflegeeltern und Vormünder, werden aufgefordert für die pünktliche Befragung

ihrer Kinder und Pflegebefohlenen in den Impf- und Nachschauterminen Sorge zu tragen, widrigenfalls sie gesetzliche Bestrafung zu gewärtigen haben. Vor den Impfterminen werden den Impflingen, bezw. deren Eltern Verhaltensvorschriften zugestellt auf deren Bestimmungen besonders aufmerksam gemacht wird.

Flörsheim, 19. April 1906.

Die Ortspolizeibehörde: Land.

Vereins-Nachrichten:

Veröffentlichungen unter dieser Rubrik für alle Vereine kostenfrei.

Turngesellschaft: Die Turnstunden finden regelmäßig Dienstags und Freitags statt. Sonntag Mittag 1 1/2 Uhr Zusammenkunft im „Karthäuser Hof.“

Gesangsverein „Reuchhuten“: Samstag und Montag Abend Singstunde.

Radsportgesellschaft: Nächsten Mittwoch Abend Versammlung bei Herrn Franz Weibacher.

Gesangsverein „Viederfranz“: Jeden Samstag Abend Singstunde im Gasthaus „Zum Schützenhof.“

Gesangsverein „Sängerbund“: Jeden Donnerstag Abend Singstunde im Gasthaus „Zum Hirsch.“

Club „Concordia“: Nächsten Montag Klubabend im „Kühlen Grund.“

Turn Verein: Die Turnstunden finden Dienstags und Freitags auf dem Turnplatz statt.

Kriegerfanfarenkolonne: Jeden Samstag Abend Unterricht im „Hirsch.“

Sum. Musikgesellschaft Thra: Freitag Abend Musikstunde im Gasthaus „Zur Schönen Aussicht.“

1887er: Jeden Montag Abend 8 1/2 Uhr Tanzstunde bei Jost. — Samstag Abend 8 1/2 Uhr Versammlung bei Jost. Die Kameraden werden gebeten zahlreich und pünktlich zu erscheinen.

Klub Edelweiß: Samstag Abend Klubabend bei Herrn Gastwirt Adam Becker.

Freiw. Feuerwehr: Jeden letzten Samstag des Monats Versammlung.

Schützengesellschaft: Dienstags und Freitags Schießabende im Rest. „Kaiserhof.“

1876er: Alle Kameraden, werden hiermit auf Samstag, den 12. ds. Mts. abends 1/2 9 Uhr zur Versammlung im Gasthaus „Zur Schönen Aussicht“ eingeladen. Zahlreiches Erscheinen erwünscht.

Bekanntmachung.

§ 36 der Baupolizeiverordnungen vom 14. Aug. 1902 lautet: Zuwiderhandlungen gegen die Bestimmungen dieser Verordnung — ausgenommen, die Vorschriften unter § 2 Abs. 1 § 6 A. Biffer 2 und 4 und § 6. B. Biffer 3 und 5 — werden, soweit nicht sonstige schärfere Strafbestimmungen insbesondere der § 367 Biffer 12 bis 15 und § 368 Biffer 3 und 4 des Reichsstrafgesetzbuches Platz greifen, mit einer Geldstrafe bis zu 60 Mk. oder im Unvermögensfalle mit verhältnismäßiger Haft geahndet.

Da in letzter Zeit verschiedentlich Verstöße gegen die Baupolizeiverordnung vorgekommen sind, mache ich die Ortsangehörigen wiederholt darauf aufmerksam, daß vor Beginn der Bauarbeiten: „Neubauten, Reparaturen oder Veränderungen“ das heißt bei allen Bauten die einer Baugenehmigung bedürfen, der Ortspolizeibehörde schriftlich Anzeige zu erstatten ist.

Der Bürgermeister: Land.

Bekanntmachung.

Donnerstag, den 10. Mai wird die 1. Rate

Staatssteuer

erhoben.

Die Hebestelle: Selter.

Bekanntmachung.

Heute Dienstag, den 8. Mai abends 8 1/2 Uhr, hält im Gasthaus „Zum Hirsch“ der Kreisobstaubelehrer Widel einen Vortrag über Blattfallkrankheit (Peronospora viticola). — Wegen Wichtigkeit des Themas werden ganz besonders die Weinbergsbesitzer gebeten, zu dem Vortrag zahlreich zu erscheinen.

Flörsheim, den 5. Mai 1906.

Der Bürgermeister: Laut.

Sportwagen,

die neuesten Modelle,
Haushaltungs-
gegenstände

aller Art, empfiehlt zu billigsten Preisen
August Unkelhäusser,
Hauptstrasse.

ff. Frankfurter Würstchen in Dosen,
Frankfurter Würstwaren,
rohen und gekochten Schinken
(im Aufschnitt),
pa. Schweineschmalz u. Wurstfett,
Dörrfleisch etc.

empfehlen

601

Jr. Racky, Eisenbahnstr.

Aerztlich empfohlen!

Cognac
Herm-Jos.

Peters & Co
Nachfolger
Köln B/Rh.

Aerztlich empfohlen!

1*	die 1/2 Flasche	Mk.	1.50
2*	" "	"	2.00
3*	" "	"	2.25
4*	" "	"	2.50
5*	" "	"	3.00
fein alt,	" "	"	4.00

die 1/2 Flasche entsprechend billiger.

Allein-Verkauf:

Heinrich Messer,

Untermainstr. 64 * Untermainstr. 64.

Möbel-Lager • Schränke,
Vertikows,
Bettstellen, Spiegel, Küchen-
möbel. • Komplette Zimmerein-
richtungen.

Neelle Ware. * Solide Preise.

Phil. Lorenz Kahner,

Schreinermeister, Grabenstraße 2.

Local-Gewerberein Flörsheim.

Aus Anlaß der Veretzung des Herrn Lehrers Roth von hier soll demselben
Freitag, den 11. Mai, abends 8 1/2 Uhr beginnend, im „Karthäuser Hof“
eine

Abschieds-Feier,

veranstaltet und ein Ehrengeschenk überreicht werden Um recht zahlreiche Beteiligung
bittet

Der Vorstand.

Sie sparen

Geld, Zeit und Mühe,

wenn sie beim Waschen nachfolgendes Rezept befolgen. Man füge der eingeweichten
Wäsche 1/2 Liter Benzin zu und lasse das Ganze über Nacht stehen, das gleiche Quantum
Benzin wird der Wäsche beim Kochen hinzugegeben und mit meiner prima Kernseife ge-
waschen werden Sie überrascht sein, über den Erfolg.

a. weisse Kernseife p. Pfd.	22 Pfg.	Ia gelbe Schmierseife p. Pfd.	16 Pfg
Ia. hellgelbe Kernseife p. Pfd.	21 „	Hoffmanns-Stärke p. Pfd.	28 „
Ia weisse Schmierseife p. Pfd.	18 „	Hoffmanns-Gremstärke p. Carton	20 „

sowie alle übrigen Wasch- und Putzartikel zu billigsten Preisen empfiehlt

Frankfurter Colonialwarenhaus,

Delikatessen- und Weinhandlung.

Hochheimerstr. 2., Flörsheim a. M., Hochheimerstr. 2.

Gardinen.

Empfehle in großer Auswahl und nur

Tischdecken.

prima und waschechten Qualitäten.

Kleider- und Schürzen-
baumwollzeuge,

Kleider-Kattune,

Woll-Mousline,

Schürzen-Druck,

weisse Hemdentuche,

von 28 bis 70 Pfg. p. Mtr.

Strohsäcke,

fertig und am Stück.

Herren-Anzüge,

Knaben-Anzüge,

Arbeiter-Hosen

etc. etc.

D. Mannheimer

Handtücher.

Flörsheim a. M., Hauptstraße,

(vis-à-vis d. Porzellanfabrik v. W. Dienst.)

Wachstuche.

Drucksachen jeder Art

für Handel und Gewerbe,

für Familie und Gesellschaft

liefert in guter Ausführung zu soliden Preisen die

Buchdruckerei dieser Zeitung.

Günstigste Kaufgelegenheit!

765*

Total-Ausverkauf

des kompletten Kauth'schen Warenlagers bei
Christian Mendel, Mainz.

Billige Tapeten

Josef Thuquet Nachfolger, Mainz
Reste und Restpartien

 **Räumungsausverkauf** 
wegen Abbruchs des Hauses Stadthausstr. 29 direkt neben L. Tiez.

Großer Umsatz.

Kleiner Nutzen.

Grösstes Spezial-Geschäft

in

 **Korbwaren, Korbmöbeln.**

Kinder-Wagen

von 7 Mark an bis zu den elegantesten.

Reiseförbe, viereckig und oval. Waschförbe, viereckig, oval und rund.
Marktförbe, Haushaltungsförbe, Armförbe, Flaschenförbe, Papierförbe

Kleidergestelle, Blumentische, Rohrseffel
mit und ohne Nachstuhl-Vorrichtung.

 **Brillant-Patentklapp-Stühle.** 
Sportwagen, Leiterwagen,
sowie Reparaturen aller Art prompt und billigst bei aufmerksamer Bedienung.

Georg Schneider,

Korbmachermeister,

Mailandsgasse 7, Mainz **Mailandsgasse 7,**

Ecke Seilergasse nahe am Markt im Goldenen Rebstock.

Briefpapier und Couverts

in allen Qualitäten und Größen, für Privat- und Geschäftsbedarf
empfiehlt die

Buchdruckerei dieser Zeitung.

Plakate:

Wohnung zu vermieten
Möblierte Zimmer zu
vermieten

Zimmer frei
Laden zu vermieten
Zu vermieten
Zu verkaufen
Zu vermieten oder zu
verkaufen

Pension
auf weißem Papier, sowie
aufgezogen auf starkem
Pappdeckel stets vorrätig
in der

**Buchdruckerei von
Jwan Reder.**

Walhalla-Theater Wiesbaden.

Den größten Erfolg der
Frühjahrs-Saison

hat das

Attraktions-Programm

der 1. Maihälfte.

Abendlich stürmischer Beifall.

Anfang 8 Uhr. Ende 10³/₄ Uhr.

Sonntags 2 Vorstellungen.

La Loie Fuller

Gastspiel.

8 Mitwirkende 8.

Der sensationellste Bühnenakt der Gegenwart.

Radium-Tanz.

Tanz der 1000 Schleier,

Tanz der Furcht,

Tanz der geistig Blinden,

Tanz der Hölle.

Erlösung (Apotheose).

Ferner noch 6 erstklassige

Spezialitäten-Nummern.

Erhöhte Preise.

Logen- und Balkonplätze Mk. 8.00, 6.00, 4.00,

2.00. Orchesterseffel Mk. 4.00. 1. Parquet

Mk. 3.00. 2. Parquet Mk. 2.00. Parterre

Mk. 1.00. Promenoir Mk. 2.00.

Flörsheimer Zeitung.

Erscheint
Dienstags, Donnerstags
und
Samstags.

Abonnementspreis monatl. 25 Pf.,
mit Druckerlohn 30 Pf. Durch
die Post bezogen vierteljährlich
1,80 Mk. incl. Bestellgeld.

Ingleich Anzeiger für den Maingau.

Mit der humoristischen Gratisbeilage „Zeifenblasen.“

Anzeigen
kosten die kleinspaltige Zeile
ober deren Raum 15 Pf.
Reclamen 30 Pf.

Redaktion, Druck u. Verlag von
Jwan Meier, Flörsheim,
Widererstraße 32.

Nr. 55.

Dienstag, 8. Mai 1906.

10. Jahrgang.

Die heutige Nummer umfasst 6
Seiten.

Locales

und
von Nah und Fern.

Flörsheim, 8. Mai 1906.

— Fahrpreisermäßigungen. Zu Beginn der Reisezeit ist es in der Regel willkommen, etwas näheres über die Vorschriften für Fahrpreisermäßigung bei Gesellschaftsfahrten zu erfahren. Die Anträge auf Ermäßigung sind zu richten: an die Vorstände der Reise-Antrittsstationen, wenn Personenzüge innerhalb des Direktionsbezirks benutzt werden sollen und wenn die Teilnehmerzahl nicht mehr als hundert Köpfe beträgt. Große Bahnhöfe sind in der Regel befugt, Fahrpreisermäßigungen auch für Strecken benachbarter Direktionsbezirke zu bewilligen. Zwei Tage vor Ostern, Pfingsten und Weihnachten, ebenso an diesen Feiertagen selbst oder am Tage nachher gibt es in der Regel keine Fahrpreisermäßigungen, ebenso wenig gibt es zu den Schnellzügen Ermäßigungen. Ausnahmen kann nur die Eisenbahndirektion bestimmen. Es ist unzulässig, zu den ermäßigten Gesellschaftsfahrtkarten Zuschlaggebühren zu lösen, um Schnellzüge zu benutzen. Dagegen ist gestattet, in einer höheren, als der ursprünglich gewählten Wagenklasse zu reisen, wenn Zuschlaggebühren gelöst sind. Inhaber von ermäßigten Gesellschaftskarten haben keinen Anspruch auf Freigeplack. Die Karten tragen einen entsprechenden Vermerk. Für Ausflüge zu wissenschaftlichen und belehrenden Zwecken bestehen besondere Vorschriften. Es ist selbstredend, daß die Anmeldungen zu den Gesellschaftsfahrten möglichst rechtzeitig bei den Eisenbahndirektionen einzureichen sind.

— (Pferdezugtaugensenschaft für den Stadt- und Landkreis Wiesbaden.) Die Eröffnung unserer Sommerweide auf der Königl. Domäne Rottberge findet Dienstag, den 15. Mai d. J., Vormittags 8 Uhr statt und erfolgt die Ueberfahrt der Fohlen nach vorgängiger kostenloser tierärztlicher Untersuchung von der Regattastrasse in Viebrich a. Rh. aus. Die Aufnahme von Pferden und Fohlen geschieht auf Grund unserer Weidebedingungen, welche mit den Anmeldeformularen durch Herrn Alex Petitjean in Wiesbaden, Moritzstraße 29, bezogen werden können.

— Der diesjährige nassauische Städtetag wird am 25. und 26. d. Mts. in Ems abgehalten. Die Einladungen hierzu sind den Städten jetzt zugegangen, und hat die Stadt Ems es sich angelegen sein lassen, den Teilnehmern mit einem reichhaltigen Festprogramm aufzuwarten. Am ersten Tage, nach Beendigung der Verhandlungen, Nachmittags 3 Uhr Besichtigung der Quellen pp., Nachmittags 6 Uhr gemeinschaftliches Essen im Römerbad, Abends zwangloser Abendschoppen im Weißen Roß. Die Damen machen am Vormittag einen Ausflug nach dem Schweizerhaus. Am zweiten Tage Vormittags 9½ Uhr Fortsetzung der Verhandlungen, Nachmittags 1 Uhr Frühstück, gegeben von der Stadt Ems, Nachmittags 4½

Uhr Auffahrt nach dem Hohenmalberg und Spaziergang über das Forsthaus zurück nach Ems, Abends zwangloser Abendschoppen im Promenadehotel. Die Damen machen am Vormittag eine Fahrt mit Motorboot nach Nassau. Die Verhandlungen finden an beiden Tagen im Kurhaus statt und ist auch hier das Programm ziemlich umfangreich. Am ersten Tage kommen zur Verhandlung u. a. Besprechung des Gesetzentwurfs über die Unterhaltung der Volksschulen, städtische Finanz- und Steuerpolitik und Beschlussfassung wegen Beitritts des nassauischen Städtetages zum deutschen Städtetag. Am zweiten Tage Besprechung betr. das Fluchtliniengesetz, Erledigung einer Anfrage betr. die den Kommunalbeamten nach dem Gesetz vom 21. Juni 1897 zustehenden Reisekosten und Tagegelder, Antrag des Zentralverbandes der Gemeindebeamten Preußens auf allgemeine Einführung von Prüfungen für die mittleren Gemeindebeamten, Besprechung etwaiger Anfragen aus dem Schoße der Versammlung, Neuwahl des Vorstandes und Bestimmung des nächsten Versammlungsortes.

— Die Kgl. Eisenbahndirektion Frankfurt a. M. gibt folgendes bekannt: In letzter Zeit sind durch Frankfurter und auswärtige Zeitungen verschiedene Nachrichten über bevorstehende umfangreiche Umbauten und Verlegungen der Frankfurter Bahnhöfe gelaufen, Nachrichten, die zu einer Beunruhigung der Frankfurter Geschäftsleute führen könnten. Insbesondere haben die „Frankfurter Neuesten Nachrichten“ in Nr. 99 vom 28. v. Mts. ein umfangreiches Bauprogramm mitgeteilt und dazu bemerkt, „daß es ausschließlich um fertige, von der Eisenbahnverwaltung akzeptierte Projekte sich handelt, deren Ausführung näher bevorsteht als man denkt.“ Wir erklären hiergegen, daß wir diesen Nachrichten, die offenbar von Fantasten oder von Grundstückspekulanten ausgehen, vollständig fern stehen. Der hiesige Hauptbahnhof hat eine so günstige Lage und anerkannt zweckmäßige Gestaltung, daß ein Grund zur Aufgabe in keiner Weise vorhanden ist. An einzelnen Stellen wird er zwar bei steigendem Verkehr in gewissen Teilanlagen unzulänglich werden, was zu einer Prüfung geführt hat, wie den möglicherweise entstehenden Mängeln zu begegnen sein wird. Eine Prüfung, bei der selbstverständlich um das Richtige zu finden, auf alle Möglichkeiten eingegangen werden muß. Aber deren Schlussergebnis wird keinesfalls zu einer Aufgabe und Verlegung des Bahnhofes oder Umleitung des Verkehrs führen.

— (Neues billiges und sicherstes Mittel gegen Ungeziefer und Pilz.) Das größte Aufsehen haben im vorigen Jahre überall die Versuche des Erfurter Führers im Obst- und Gartenbau hervorgerufen, welche feststellten, daß wir im Karbolium ein hervorragendes Bekämpfungsmittel der gefährlichen Blatläuse — und der überall auftretenden Schwarzfleckigkeit des Obstes haben. — Neuerdings sind seine fortgesetzten Versuche soweit gediehen, daß er das Mittel auch gegen die so lästigen Blattläuse im Sommer, gegen die Blattmilbe — gegen Apfelsblütenstecher und Apfelwickler vulgo-Apfelmade als gut er-

probt empfehlen kann. Wenn man ferner bedenkt, daß bei Bekämpfung des Ungeziefers mit Karbolium gleichzeitig Mehltau an Rosen und Pfirsich, — Schwarzfleckigkeit an Äpfeln und Birnen u. bekämpft wird und das Karbolium überall für wenig Geld erhältlich ist, so ist es gewiß die Pflicht eines jeden Gartenbesizers, sich mit der richtigen Verwendung des Karboliums als Insekten- und Pilzvertilgungsmittel bekannt zu machen. Im Interesse der Sache will der Erfurter Führer im Obst- und Gartenbau unseren Lesern Nr. 6, in welcher der Artikel: Neueste Erfahrungen mit dem Karbolium als Insektenvertilgungsmittel, steht, postfrei zuschicken, wenn sie Nr. 6 mittels Postkarte vom Geschäftsomit des Erfurter Führers im Obst- und Gartenbau, Erfurt verlangen.

— Mainz, 7. Mai. Der Kaiser hat bestimmt zugesagt, am 17. d. M. zu den Händelaufführungen der „Biedertafel“ herbeizukommen. Der Monarch wird von Urville kommend mit der Bahn hier eintreffen, in das Großh. Palais fahren zum Umkleiden und sich von da in das Konzerthaus der „Biedertafel“ begeben. Nach der Konzertaufführung nimmt der Kaiser auch an einem Diner mit dem Vorstande der „Biedertafel“ teil. Das großherzogliche Paar trifft schon mehrere Tage vor der Ankunft des Kaisers hier ein und wird mehrere Tage hier verweilen. Zu Ehren der Fürstlichkeiten sind größere Straßenauswicklungen vorgesehen.

— Mainz, 7. Mai. Durch das Gewitter am Samstag wurde namentlich in der Umgebung von Mainz großer Schaden angerichtet. In Gonsenheim ging ein so starker Wollenbruch nieder, daß in der Bubenheimer Straße die Partierwohnungen geräumt werden mußten.

— Mainz, 7. Mai. Der 40 Jahre alte Tagelöhner Ludwig Krämer aus Gau-Weinheim hatte sich beim Spazieren drei Finger der rechten Hand abgeschossen und diesen „Unfall“ bei der Land- und Forstwirtschaftlichen Genossenschaft als im Betriebe passiert angemeldet. R. hatte behauptet, die Finger seien ihm beim Zuschlagen des Scheuertores abgequetscht worden. Dieses brachte ihn wegen Betrugsversuchs vor die Strafkammer, die ihn zu 1 Monat Gefängnis verurteilte.

— Mainz, 7. Mai. Die Frau des Glasbierhändlers Walz hat sich Nachts wegen geschäftlicher Sorgen erschossen.

— Mainz, 7. Mai. Vor einigen Tagen war der Wäckerbursche Kraft aus Ruppach bei seiner Verhaftung dem Gendarm entlaufen und hatte sich in den Rhein gestürzt. Seine Leiche wurde bei Rierstein gelandet.

— Mainz, 7. Mai. Samstag vormittag erschoss sich in der Neuen Anlage bei Mainz der Steuersekretär Schulz aus Frankfurt a. M. (Schulz war bis vor Kurzem beim Steueramt in Viebrich angestellt und von dort nach Frankfurt versetzt.) Noch am Abend vor der Tat hatte er in Viebrich Bekannte besucht. Was den noch jungen Mann zu diesem Schritt getrieben hat, ist nicht bekannt.

— Viebrich, 7. Mai. Das Gewitter, welches sich Freitag abend über unsere Gegend ent-

lub, war ein selten schweres. Viele Blitzschläge schlugen in unserer Stadt ein, ohne jedoch größeren Schaden hervorzurufen. Am meisten hatte das Telephonnetz darunter zu leiden, was zu der Warnung Anlaß gibt, bei einem Gewitter dem Telephon unter allen Umständen fernzubleiben, umsomehr, als auch seitens des Telephonamts während eines vorüberziehenden Gewitters keine Verbindungen hergestellt werden. Ein Blitzschlag zerstörte die Telephonleitung des Rheinbahnhofs. Zwei Beamte, welche sich in dem Zimmer, in welchem sich der Sprechapparat befindet, aufhielten, sahen eine blaue Flamme aus dem Mikrophon herausschlagen, gleichzeitig wurden sie durch einen lauten schußartigen Knall erschreckt. In der Hofinstrumentenfabrik der Firma Hefel schlug ein Blitz in die elektrische Leitung und beschädigte dieselbe; der eine Arbeitsraum war noch eine Zeitlang mit blauem Dunst angefüllt. Ferner wurde die Telephonleitung des Hotels „Bellevue“ sowie diejenige der Firma Dyckerhoff & Widmann durch Blitzschlag beschädigt. Ein eigenartiger Vorfall wurde am katholischen Kirchplatz während des Gewitters beobachtet. Bei den dort aufgespeicherten Pflastersteinen sahen die Anwohner noch einem herniedergefahrenen Blitz eine manneshohe Flamme mit nachfolgendem Rauch aufsteigen; beim Nachsehen fand man eine noch glühende und rauchende, breite Masse, ähnlich dem Graphit. Ob es sich hier um eine durch den Blitz hervorgerufene Schmelzung bzw. Verbrennung handelt, oder ob hier ein anderer unerklärlicher Vorgang zu Grunde liegt, erklärt vielleicht ein Mann der Wissenschaft. Mehrere Motorwagen der Straßenbahn mußten ebenfalls außer Dienst gestellt und durch andere ersetzt werden; das damit verbundene Umsteigen war für die Passagiere bei dem stürmenden Regen natürlich keine Annehmlichkeit. Auf merkwürdige Weise soll eine Kompanie der hiesigen Unteroffizierschule, die gerade zu einer Felddienstaübung auf dem Mainzer Sand sich befand, von einer Beschädigung durch den Blitz bewahrt geblieben sein. Die Mannschaften waren während des stärksten Regens untergetreten; eben hatte der die Übung leitende Offizier den Befehl erteilen lassen, etwas weiter zurückzutreten, als ein Blitz in einen der Bäume geschlagen sei, unter dem vorher die Mannschaften gestanden hatten.

— **Marburg i. Hessen, 7. Mai.** Im Walde bei Calbern erschlug der Blitz am Samstag ein Mädchen und lähmte eine Frau.

— **Detmold, 7. Mai.** Ein furchtbares Unwetter, verbunden mit Wollenbruch, richtete große Verheerungen an. Der östliche Teil der Residenz stand lange Zeit unter Wasser.

— **Gera, 7. Mai.** Eine große Freude wurde einer Dame, die ihre Geldtasche mit mehreren tausend Mark auf dem hiesigen Bahnhof verloren hatte und verzweifelt danach suchte, zu teil, als ihr plötzlich der wertvolle Verlustgegenstand von einem hiesigen Fabrikanten überreicht wurde. Freudigen Auges wollte die Verliererin den Finder reichlich belohnen. Da dieser jedoch den Finderlohn, den er durch seine Uneigennützigkeit verdient hatte, zurückwies, schenkte die Dame in ihrem Dankbarkeitsgefühl einer armen alten Frau, die gerade den Zug besteigen wollte, zu deren freudigster Ueberraschung 20 Mk., um so wenigstens einen Teil ihrer Dankbarkeit abzutragen. Verliererin und Finder gebührt gleiche Anerkennung.

— **Magdeburg, 7. Mai.** In Burg wurde durch eine Feuersbrunst das Konzerthaus mit allen Nebengebäuden vernichtet. Die Mitglieder der im Lokal gastierenden Theatergesellschaft retteten nur das nackte Leben.

— **Hamburg, 7. Mai.** In Billwärder mieteten ein Herr und eine Dame ein Ruderboot. Das Boot wurde treibend ohne Insassen aufgefunden. Man vermutet einen Doppelselbstmord.

— **Hamburg, 7. Mai.** Gestern Morgen wurden in den Anlagen bei der Sternschanze ein siebzehnjähriger Kaufmannslehrling und eine neunzehnjährige Verkäuferin tot aufgefunden. Beide wiesen Schußwunden in der Schläfengegend auf. Anscheinend liegt Mord und Selbstmord vor.

— **Lübeck, 7. Mai.** Nach einer Züchtigung durch seine Mutter erhängte sich in Stellung ein dreizehnjähriger Knabe.

Tagesbegebenheiten.

— Der Kaiser ist am Freitag in Donau- eschingen angekommen und von dem Fürsten von Fürstenberg empfangen worden. Der Monarch wird dort bis zum Mittwoch auf Auerhähne jagen.

— Oberst Ohnesorg vom Oberkommando der Schutztruppe ist erkrankt. Sollte sein Gesundheitszustand ihn zwingen, Abschied zu nehmen, so dürfte der rühmlich bekannte Oberst v. Deimling sein Nachfolger werden.

— Der Chef des deutschen Kreuzergeschwaders in Ostasien Kontreadmiral Breusing wurde mit seinem Stabe in Peking vom Kaiser und von der Kaiserin-Witwe von China empfangen. — Die chinesische Studienkommission traf in Dresden ein. Staatsminister Graf Hohenhausen sprach die Hoffnung aus, daß die Kommission auch in Sachsen manches für ihre Zwecke Bedeutungs- volle sehen und daß dieser Besuch dazu beitragen möchte, die so glücklich bestehenden Beziehungen zwischen Deutschland und China zu stärken und fruchtbringend zu gestalten.

— Die Meldung von der Mandatsniederlegung des lothringischen Reichstagsabgeordneten Mérot ist laut „Straßb. Post“ unbegründet.

— Die Bewilligung des Reichskolonialamts in der dritten Lesung durch den Reichstag wird als gesichert bezeichnet. Sobald die Bewilligung erfolgt ist, müssen der neu zu schaffende Posten des Unterstaatssekretärs des Reichskolonialamts, sowie die Posten des in den Ruhestand getretenen Wirkl. Geh. Legationsrats Hellwig sowie des zum Vorstand der Anatolischen Eisenbahngesellschaft berufenen wirklichen Legationsrats Helfferich und einige andere Posten besetzt werden. Ueber die Besetzung des Unterstaatssekretariats ist eine Entscheidung noch nicht gefaßt. Unter den hierfür in Betracht kommenden Persönlichkeiten stehen der Geheimlegationsrat Seitz und der bisherige Gouverneur von Ostafrika Graf Goetzen, der sich auf der Heimreise befindet, in erster Reihe.

— Die Gewährung der unbeschränkten freien Eisenbahnfahrt, und zwar nicht nur während der ganzen Legislaturperiode an die Reichstagsabgeordneten, wird guten Informationen des „Fränk. Kur.“ zufolge als gesichert angesehen. Die von den Mitgliedern der Diätenkommission geltend gemachten Gründe haben den Bundesrat überzeugt, daß die Forderung der freien Eisenbahn- fahrt der Reichstagsmitglieder eine gerechtfertigte ist. Ferner wird auch dem Wunsche der Kom- mission, die Aufwandsentschädigung in fünf Raten vom 1. Dezember ab, und nicht, wie die Re- gierungsvorlage es wollte, in vier Raten vom 1. Januar ab zur Auszahlung zu bringen, ge- willfahrt werden. Entsprungen ist dieser Wunsch der Erwägung, daß der Reichstag vor Pfingsten vertagt werden und schon Anfang oder Mitte November wieder zusammentreten wird.

— Ueber das Sinken der Viehpreise kommen fortgesetzt Mitteilungen. Auf dem Berliner Vieh- markt ist zum Beispiel der Preis für den Zentner Schweinefleisch in den letzten sechs Wochen von 77 auf 62 Mk. gesunken. Die Berliner Schlächter halten aber, wie auch ihre Kollegen in anderen Städten, an den hohen Fleisch- und Wurstpreisen fest. Wenn man einen Preisrückgang überhaupt nicht bestreitet, rechtfertigt man sich damit, daß der billigere Viehpreis nur eine vorübergehende Erscheinung sei. Dabei hält das Sinken bereits 1 1/2 Monate an!

— Graf Wittes Entlassungsgesuch ist vom Zaren genehmigt und der Staatssekretär Iwan Goremykin zum Ministerpräsidenten ernannt worden. Goremykin, der im 67. Lebensjahre steht und schon einmal Minister des Innern war, ist ein äußerst energischer Mann, der die Reichs- duma im Zaume halten soll. Möglicherweise nimmt er ein oder zwei Mitglieder der Kadetten- Partei in sein Ministerium auf. An Wittes überlegene Staatskunst reicht Goremykin jedoch nicht entfernt heran, so daß man mit Sicherheit voraussetzen kann, daß Rußland schweren Zeiten entgegengeht. Am 10. Mai soll die Duma er- öffnet werden!

— Aus Deutsch-Südwestafrika kommt eine interessante und wichtige Nachricht. Die Eisen- bahnen Ederichbuch-Rubub ist auf der ersten Teil- strecke, rund 30 Kilometer, fertiggestellt und wird bereits für militärische Zwecke benutzt. Mit dem

Fortschreiten des Bahnbaues werden sich die Transportschwierigkeiten weiter vermindern, so daß die militärischen Operationen im Süden er- leichtert werden.

Ausland.

— **Graz, 7. Mai.** Vor dem Stadttheater kam es zwischen Studenten und einem Artillerie- Offizier zu einem Krawall, in dessen Verlauf der Offizier seinen Säbel zog und einen Studenten im Rücken verletzte. Es kam darauf zu einer großen Demonstration gegen den Offizier, sodaß schließlich Polizei einschreiten mußte.

— **Leuz, 7. Mai.** Die Zahl der feiernden Arbeiter beträgt jetzt nur noch 11572, einschließ- lich derer, die wegen des unsicheren Zustandes der Stollen die Arbeit nicht aufnehmen und erst nach Maßgabe der Wiederherstellung derselben wieder beschäftigt werden können.

Allerlei.

— 1500 Hektoliter Georgbier (Art Vockbier) sind in zehn Tagen in der Münchener Rathäuser- brauerei getrunken worden. Als Zuspeise dienten 40000 Georgwürste, 165 Kälber, 40 Schweine, 9 Ochsen und täglich 4000 Brötchen.

— Ob die Dunkeläugigen oder die Helläugigen besser sehen, ist in Hannover an Schulkindern untersucht worden. Die Sehleistung zwischen diesen beiden Klassen war im allgemeinen die- selbe, dagegen ergab sich, daß die Sehleistung der Knaben größer war als die der Mädchen, wohl eine Folge der Handarbeiten usw.

— Durch die Schleppe, gegen deren Herrschaft auf der Straße schon so lange gekämpft wird, kam in Barmen ein Landwirt ums Leben. Er stürzte, als er auf ein langwallendes Damen- kleid trat, und starb an den Folgen der erlittenen Gehirnerschütterung.

— Herabstürzendes Gestein verletzte auf der Zeche „Baldur“ bei Dorsten im Ruhrgebiet 13 Bergleute schwer.

— Der zum Tode verurteilte Berliner Raub- mörder Hennig hat Revision bei dem Reichs- gericht einlegen lassen.

— Das Schwurgericht in Hannover verurteilte den Naturheilkundigen Jütte wegen Sittlichkeits- verbrechen an hypnotisierten weiblichen Personen zu 1 Jahr 6 Monaten Zuchthaus und 5 Jahren Ehrverlust.

— Bei der Belästigung Arbeitswilliger gerieten, so wird aus Trier berichtet, 400 Ausständige der Grube Kleinrosseln mit 10 Gendarmen in in einen heftigen Kampf. Auch 30 Mann Ka- vallerie mußten eingreifen. Auf beiden Seiten kamen zahlreiche Verwundungen vor.

— Zur Frage des Wechsels der Uniformfarbe wird mitgeteilt, daß auch bei dem Bataillon der Feldartillerie-Schießschule Proben mit einer graugrünen Bekleidung und einem gleichfarbigen Anstrich der Geschütze und Munitionswagen statt- finden sollen. Die Waffenröcke erhalten Vorder- taschen und brünierte Knöpfe, das Lederzeug wird graugrün, die Stiefel werden naturledern, am Helm fällt der Schirmbeslag fort. Es wird auch bekannt, daß eine Vermehrung der leichten Feldhaupen geplant ist.

Viebrich-Mainzer Dampfschiffahrt August Waldmann.

Im Anschluß an die Wiesbadener Straßenbahn: Beste Fahrgelegenheit zwischen Mainz-Viebrich.

Fahrplan ab 6. Mai 1906.

Von Viebrich nach Mainz ab Schloß (Kaiser- straße-Hauptbahnhof Mainz 20 Minuten später) 8.20S, 9, 10S, 11, 12S, 1, 2, 3, 4, 5, 6, 7, 8, 9S.

Von Mainz nach Viebrich ab Stadthalle (Kaiserstraße-Hauptbahnhof 7 Minuten später ausschließlich 9.30) 9S, 10, 11S, 12, 1S, 2, 3, 4, 5, 6, 7, 8, 8.40, 9.30S.

S Nur Sonn- und Feiertags.

Sonn- und Feiertags event. halbstündlich. Wochentags bei schlechtem Wetter erste Fahrt 1 Uhr ab Viebrich 2 Uhr ab Mainz.

Extraboote für Gesellschaften. — Abonnements.

Fahrpreise:

1. Klasse einfach 40 Pfg. retour 50 Pfg.
 2. " " 25 " " 40 "
- Frachtgüter 40 Pfg. per 100 Kilo.